



Informationen

Eurer Vertrauensleute in der

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft



Nr. 3

31. Jahrgang

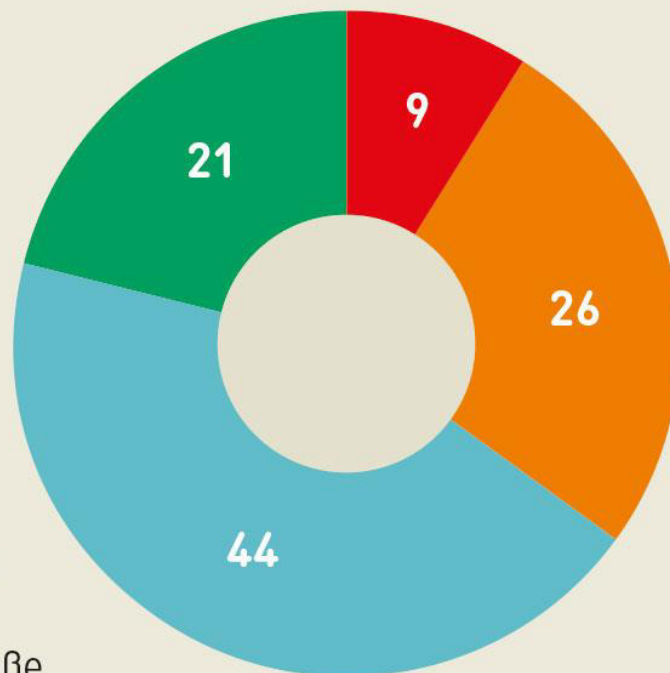
September 2018

ENTFREMUNG ODER SINNHAFTHIGKEIT

Meinungsumfrage über die Wahrnehmung der eigenen Arbeit, 2016, in Prozent

Leisten Sie mit Ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft?

- gar nicht
- in geringem Maße
- in hohem Maße
- in sehr hohem Maße



© ATLAS DER ARBEIT/DGB

DGB - Atlas der Arbeit

Inhalt:

Seiten 3 - 4 Digitalrat ohne gewerkschaftliche Beteiligung

Seite 4 DGB-Atlas der Arbeit

Eure ver.di-Vertrauensleute in der FES-Bonn:

Axer-Dämmer, Gerda	KuG	7039
Fiedler, Marion	PA	7124
Gräf, Ralf	Archiv	8022
Hegelau, Kim	PA	7127
Kozanowski, Holger	Archiv	8031
Raabe, Martin	Archiv	8046
Rose, Gabriele	BIB	8221
Schmidt, Severin	WISO	8309
Scholz, Harry	Archiv	8052

Homepage der ver.di-Betriebsgruppen der FES:

<https://wp.verdi-fes.de>

Kontakte:

ver.di – Bezirk Köln-Bonn-Leverkusen

Endenicher Straße 127
53115 Bonn
Tel.: 0228/9484-0
Fax: 0228/9484-290
E-Mail: bz.kbl@verdi.de

ver.di – Geschäftsstelle Siegburg

Kaiserstraße 108
53721 Siegburg
Tel.: 0228/9484-120

E-Mail: gst.siegburg@verdi.de

Impressum:

Gerda Axer-Dämmer, Ralf Gräf, Martin Raabe, Gabriele Rose

V.i.S.d.P.:

Andreas Reisch
Endenicher Str. 127, 53115 Bonn
Andreas.Reisch@verdi.de

Digitalrat ohne gewerkschaftliche Beteiligung

„Digitalrat der Bundesregierung nimmt Arbeit auf“ – diese dpa-Meldung wurde von Print- und Online-Medien breit aufgegriffen; dass er das ohne Beteiligung der Gewerkschaften tut, bemerkte nur der DGB selbst. Annelie Buntenbach, DGB-Vorstandsmitglied, kommentiert:

„Es ist nie verkehrt, wenn sich die Kanzlerin externen Rat für die großen Fragen der Digitalisierung holt. Bemerkenswert ist allerdings, dass bislang keine Expertinnen und Experten der Arbeit eingezogen wurden, obwohl sich digitale Technologien wie Künstliche Intelligenz massiv auf alle Bereiche der Arbeit auswirken.“

Ist gewerkschaftlicher Sachverstand hier vielleicht gar nicht vonnöten? Offenbar nicht, denn die Pressemitteilung der Bundesregierung vermeldet:

„Im neuen Digitalrat arbeiten unabhängige Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zusammen. Mit ihrer Erfahrung decken sie das gesamte Spektrum der Digitalszene ab: Frauen wie Männer, Wissenschaftler und "Macher", Start-up-Gründer und etablierte Unternehmer. Sie alle stehen für Praxiserfahrung und Innovation.“

Ein schlagkräftiges Gremium

Überhaupt hat sich die Kanzlerin „ein kleines, schlagkräftiges Gremium“ gewünscht; und dieses soll sich hauptsächlich um folgende Themenfelder kümmern:

- Ausbau der Infrastruktur bei Breitbandversorgung und Mobilfunk (Stichwort: „Schnelles Internet“)
- Förderung digitaler Lehrinhalte in Schulen

- Verbesserter digitaler Zugang zu Behörden („Online-Bürgerportal“) und
- eine allgemeine Strategie für künstliche Intelligenz.

Ganz nebenbei wollen die Expert_innen die Rahmenbedingungen für eine digitale Wirtschaft schaffen und überhaupt für eine lebenswerte digitale Gesellschaft – so ihre Statements auf den Seiten des Bundespressesamtes.

Arbeiten 4.0

Dabei hat die Digitalisierung die Arbeitsbedingungen bereits grundlegend verändert (und wird dies auch weiterhin tun). Smarte Roboter in Fabriken, Sensoren, die Informationen über Produkte und Prozesse an Maschinen und Menschen senden und damit die Arbeitsprozesse steuern, haben längst Einzug gehalten in die Produktion. Entgrenzte Arbeitszeiten und Arbeitsverdichtung führen zu einer höheren Arbeitsbelastung und Stress bei den Beschäftigten.

„Arbeit 4.0“ ist das Schlagwort mit dem sich die Gewerkschaften aller Branchen intensiv beschäftigen. Ver.di benennt die Risiken des digitalen Umbruchs und forderte bereits 2014 Maßnahmen, um Gute Arbeit zu sichern:

- Beschäftigung fördern – durch gezielte Förderung arbeitsplatzschaffender Innovationen.
- Qualifizierung forcieren – um die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen zu sichern und die Beschäftigungschancen des Wandels nutzen zu können.
- Gesundes Arbeiten ermöglichen – und den gesundheitsgefährdenden Folgen einer digital erweiterten Erreichbarkeit und Verfügbarkeit entgegenzuwirken.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

- Persönlichkeitsrechte schützen – trotz der in digitalen Arbeitsumgebungen stetig wachsenden „Datenschatten“ der Beschäftigten.
- Mitbestimmung modernisieren – etwa bei Out- und Crowdsourcing, Near- und Offshoring.

Zum Weiterlesen:

Gute Arbeit und Digitalisierung / ver.di-Bereich Innovation und Gute Arbeit. – Berlin, 2015:

<http://library.fes.de/emonos/2015.11/7793239/gutearbeitunddigitalisierung.pdf>

Gute Arbeit in Zeiten des digitalen Umbruchs / ver.di. – Berlin, 2014

<https://www.fes.de/lnk/3ca>

ver.di - Diskussionspapier: „Arbeiten 4.0“ braucht gleichberechtigte Teilhabe!

Mehr Mitbestimmung und Demokratie in der digitalen Arbeitswelt. – Berlin, 2016

<https://www.fes.de/lnk/3cb>

Für die ver.di-Vertrauensleute Gabriele Rose

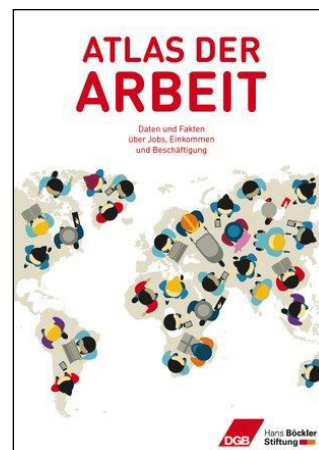


DGB - Atlas der Arbeit

Viele bunte Grafiken veranschaulichen bittere Wahrheiten: die Welt der Arbeit ist auch (oder gerade?) im 21. Jahrhundert nicht rosig.

Mini- oder Teilzeitjobs, Werk- oder Zeitverträge – die Deregulierung des Arbeitsmarktes zeigt in Deutschland gravierende Folgen. Millionen von Menschen leben in prekären Arbeitsverhältnissen, 44% der Neuverträge sind befristet.

Und immer weniger Beschäftigte arbeiten in einem tarifgebundenen Betrieb, nämlich nur noch jedeR zweite Arbeitnehmer_in. Viele Unternehmen fliehen aus der Tarifbindung, um die Lohnkosten zu senken. Allerdings haben Arbeitnehmer_innen dort bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne, wo Gewerkschaften ihre Interessen vertreten und für sie Tarifverträge abschließen.



Diese und andere Zahlen präsentiert der „Atlas der Arbeit“, der vom Deutschen Gewerkschaftsbund und der Hans-Böckler-Stiftung erstellt und im Mai veröffentlicht wurde; er bietet Daten und Fakten rund um die Arbeit in Deutschland, Europa und der Welt.

<https://www.boeckler.de/atlas-der-arbeit>

Für die ver.di-Vertrauensleute Gabriele Rose